

Ketzergesetzgebung; deren Konsequenz ist ein verstärkter Zugriff der Herrschaft auf die Bevölkerung und entsprechend deren Verlust an Autonomie. Die anschließenden Teile fassen den Rahmen weiter für Untersuchungen zur sozialen, kulturellen und künstlerischen Entwicklung mit einem Schwergewicht auf der Malerei einschließlich der Ikonographie des Siegers Simon von Montfort. Sie leitet über zum letzten Teil, zur Memoria, der historiographischen und legendären Hinterlassenschaft der Schlacht. Als exemplarische Bilanz der intensiven Studien zu diesem kleinen Raum bleibt der Eindruck der kulturellen und politischen Verarmung einer vielfältigen, reichen Region unter dem Druck der Konzentrations- und Vereinheitlichungsprozesse, die Kirche und europäische Monarchien nach ihrem militärischen Sieg durchsetzen konnten.

Walter Koller

Paolo GRILLO, *L'aquila e il giglio. 1266: La battaglia di Benevento* (Aculei 21) Roma 2015, Salerno Editrice, 132 S., ISBN 978-88-6973-000-9, EUR 12. – G. gibt eine konzise, brillant geschriebene Geschichte des Kampfs zwischen dem Staufer Manfred und Karl von Anjou um das Königreich Sizilien, deren militärische Seite beim führenden Militärhistoriker Italiens natürlich besondere Aufmerksamkeit erhält. Er beginnt seine Schilderung mit einer knappen Übersicht über die Vorgeschichte der Berufung Karls zum König von Sizilien und verfolgt im Hauptteil detailliert dessen Kreuzzug gegen den Staufer bis zu Manfreds Untergang, wobei speziell die beiderseitigen strategischen Absichten deutlich herausgearbeitet werden. Dabei teilt der Vf. im Grundsatz die positive Neubewertung von Manfreds militärischen Fähigkeiten, die der Rez. in den vergangenen Jahren entwickelt hat. (Die letzten Beiträge dazu von Peter Herde und dem Rez., vgl. DA 72, 736 – sowie Rez., *Manfredi e l'arte della guerra*, im Druck – standen ihm allerdings noch nicht zur Verfügung.) Die Entscheidungsschlacht selbst wird aus den Quellen, passenden und weniger passenden, umfassend und einleuchtend rekonstruiert, mit dem Resultat, dass ihr Ablauf plausibel erscheint. Abgesehen von einigen dennoch offenen taktischen Fragen und dem Problem, dass der Ort nach wie vor zweifelhaft bleibt, liegt hier die beste Darstellung vor, die wir von 'Benevent' haben.

Walter Koller

Hartmut SPENGLER, *Die Stärke der deutschen Aufgebote und Heere in den Hussitenkämpfen (ca. 1420–1438)*, BDLG 151 (2015) S. 311–416, widerlegt die Ansicht, wonach die Hussiten (mit 15 000 bis 20 000 Mann) den deutschen Aufgeboten und dem Reichsheer (maximal 15 000 Mann) unterlegen gewesen seien. Als Hauptursachen des militärischen Scheiterns des Reiches werden seine „ungenügende Mobilisierungskraft“ und die „geographische Zersplitterung der aktivsten Hussitengegner“ (S. 372) genannt. Ein „Verzeichnis der zahlenmäßig bekanntesten Aufgebote der deutschen Stände in den Hussitenkämpfen“ (S. 373–416) untermauert die Ergebnisse dieser sorgfältigen Studie. K. N.

Grzegorz ŻABIŃSKI, *Not Only Barrels – Equipment for Firearms in the State of the Teutonic Order in Prussia, Ordines Militares 22* (2017) S. 165–249, mit 38 Karten u. Abb., verfolgt anhand von Quellen des 15. und 16. Jh. Feuer-